

Sehr geehrte zukünftige Bundesregierung,
sehr geehrte zukünftige Frauenministerin,

Österreich ist ein Land, in dem es im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter an vielen Ecken und Kanten mangelt. Geschlechterspezifische Gewalt ist ein reales Problem, welches jetzt erkannt und bekämpft werden muss! Geschlechterspezifische Gewalt ist eine ernste und allgegenwärtige Realität, die dringend und konsequent bekämpft werden muss. Im Jahr 2024 wurden bereits 27 Femi(ni)zide verzeichnet, während 41 weitere Fälle nur knapp verhindert werden konnten. Hinzu kommen zahlreiche Fälle häuslicher Gewalt sowie eine Vielzahl weiterer Übergriffe. Auch sexistische Diskriminierung bleibt ein tief verwurzelter Bestandteil des Alltags. Diese Zustände erfordern entschlossenes Handeln, um nachhaltige Veränderungen herbeizuführen.

Wie? Wir können es Ihnen sagen.

Im Rahmen einer Veranstaltung am 29.11.2024 haben wir, die Aktion kritischer Schüler_innen, gemeinsam Forderungspunkte zu drei Themenbereichen gesammelt, bei denen wir starken Änderungsbedarf sehen: Gleichstellungspolitik, Medizin und Ökonomie und Gewaltprävention. Zusätzlich haben wir evaluiert, wie Ungleichheit in der Schule bekämpft werden kann. Wir raten Ihnen, die Stimme von uns Schüler_innen ernst zu nehmen, denn es ist unsere Zukunft, die Sie in Ihren Händen tragen. Sie setzen jetzt die Rahmenbedingungen für die Gesellschaft, in der wir leben, arbeiten und uns entwickeln werden, die Gesellschaft, in der wir erwachsen werden sollen. Das ist eine große Verantwortung, von der wir hoffen, dass sie Ihnen bewusst ist – und mindestens genauso wichtig wie uns!

Es ist bereits seit einiger Zeit bekannt, dass in der **Medizin** erhebliche Unterschiede in der Behandlung und Diagnostik von Krankheiten je nach Geschlecht bestehen. Doch passiert ist bis jetzt nicht genug, um die Behandlungen auch entsprechend anzupassen. Vom Herzinfarkt bis hin zum Sicherheitsgurt im Auto. Es darf nicht sein, dass die Überlebenschance abhängig davon ist, welches biologische Geschlecht man hat.

Deshalb fordern wir:

- Dass Hilfe-Kurse geschlechtsspezifisch unterschiedliche Symptomatiken thematisieren.
- Dass bei Medikamenten Dosierungen auf die jeweiligen geschlechtsspezifischen unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst werden.
- Dass das Aufstellen einer Diagnose bei mentalen Erkrankungen in psychologischen Ausbildungen geschlechtsspezifisch aufgefasst wird.
- Dass geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Reanimierung in Kursen gelehrt werden.
- Dass geschlechtsangleichende Operationen psychologische und nicht-wertende Vor- und Nachbesprechung beinhalten.
- Dass Diversität in medizinischen Studien gefördert wird, um dem weißen, cis-männlichen Standard medizinischer Erkenntnisse entgegenzuwirken.
- Dass Lehrmaterialien auf geschlechtsspezifische medizinische Unterschiede aktualisiert werden.
- Sensibilisierung auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Medizin für angehende Mediziner_innen jeglicher Bereiche.
- Einheitliche Vorgaben zu Produkttestungen, welche Dummies involvieren, um die ungleiche Sterberate im Falle eines Unfalls zu erforschen und auszugleichen.
- Einheitliche Vorgaben zu sexueller Bildung an Schulen, welche nicht ausschließlich heteronormative Standards vermittelt. Ebenso muss diese adäquate Bildung über sexuell übertragbare Krankheiten beinhalten.
- Die Gratis-Zurverfügungstellung von Verhütungsmitteln.
- Die Förderung von Forschungen zu alternativen Verhütungsmethoden, beispielsweise der „Männerpille“.
- Die Förderung von Forschungen zu Endometriose und anderen geschlechtsspezifischen Krankheiten und Krankheitsbildern.

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit – eine Forderung, die in Österreich nach wie vor nicht umgesetzt ist. Der Gender-Pay-Gap beträgt aktuell rund 16,6 Prozent – ein Wert, der deutlich zu hoch ist. Sexistische Diskriminierung zeigt sich jedoch nicht nur im Arbeitsalltag und auf dem Arbeitsmarkt, sondern setzt sich auch in der Pensionspolitik fort: Die durchschnittliche Differenz zwischen den Pensionen von Männern und Frauen beträgt 40,09 Prozent. Die Zahlen zeigen, dass Österreich in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt noch erhebliche Fortschritte in der Gleichstellungspolitik machen muss.

Deshalb fordern wir:

- Eine klare Positionierung gegen das Konzept einer Herdprämie und das Bewusstsein darüber, dass diese zahlreiche Gleichstellungsfortschritte nichtig machen würde.
- Verpflichtende staatlich geförderte Schulungen über Diskriminierung am Arbeitsplatz in Österreichs Unternehmen.
- Ein Ausbau von Anlaufstellen für Diskriminierung am Arbeitsplatz für betroffene Personen.
- Den flächendeckenden Ausbau von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen.
- Den gratis Zugang zu ebendiesen Einrichtungen für alle Familien.
- Die Förderung von Ganztageschulen.
- Die Förderung von Karenz aller Geschlechter.
- Die verstärkte Kontrolle der Gleichbezahlung der Geschlechter.
- Die ausgeweitete Anrechnung der Kindererziehungszeiten in die Pension.
- Einen Rechtsanspruch auf einen Vollzeitarbeitsplatz.
- Eine Arbeitszeitverkürzung, um Personen, die Aufgrund von Reproduktionsarbeit Teilzeit arbeiten, zu entlasten.

Stopp Femi(ni)zide! Österreich ist Spitzenreiter, wenn es um Mord aufgrund von Geschlecht geht. Gewalt fängt nicht mit dem ersten Schlag an oder gar mit Mord. Gewalt fängt dort an, wo ihr ein Nährboden gegeben wird. Diskriminierende Bemerkungen, welche einfach hingenommen werden, ein Nachrufen auf der Straße, welches als Schmeichelei abgetan wird. Das ist nur der Anfang. Es braucht echte **Gewaltprävention** von Grund auf, um genderbasierter Gewalt entgegenzuwirken.

Deshalb fordern wir:

- Den Ausbau von Anlaufstellen für Personen, welche von genderbasierter Gewalt betroffen sind/waren.
- Einen nationalen Krisenstab, um zu gewährleisten, dass alle Ministerien ihren Teil zur bundesweiten Gewaltprävention beitragen.
- Förderung und Ausbau von Frauenhäusern.
- Einen erweiterten Verhaltenskodex für verschiedene Arbeitsbranchen, in welchem unter anderem explizit auf genderbasierte Gewalt eingegangen wird.
- Die Anerkennung des Begriffs Femi(ni)zid als echtes Wort und die Thematisierung dieser.
- Die Thematisierung genderbasierter Gewalt im Studium für angehende Lehrpersonen.
- Die Anerkennung von der Intersektionalität genderbasierter Gewalt. Verschiedene Personen sind aufgrund diverser Gründe unterschiedlich von genderbasierter Gewalt betroffen und diese verschiedenen Perspektiven müssen auch in Gewaltschutzkonzepte einfließen!
- Die Erweiterung und Umsetzung des Kinderschutzkonzeptes in allen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen Österreichs.

Sexismus ist nicht nur ein gesellschaftliches Problem – er macht auch vor unseren Schultüren keinen Halt. Unser Bildungssystem ist in vielerlei Hinsicht von überholten Strukturen geprägt, die es ermöglichen, dass sexistische Diskriminierung weiterhin auch dort vorkommt. Diese Problematik beginnt bereits im Kindergarten und zieht sich bis zum Ende der Schullaufbahn. Von fehlender Repräsentation und unfairen Benotung bis hin zu übergriffigem Verhalten zeigen sich viele Seiten patriarchaler Unterdrückung. Gleichzeitig gibt es jedoch zahlreiche Lösungsansätze, die notwendig sind, um Sexismus in Schulen zu bekämpfen und ein gleichberechtigtes Lernumfeld zu schaffen.

Deshalb fordern wir:

- Workshops zu Gewaltprävention an Österreichs Schulen.
- Eine kindgerechte Aufklärung über Gewalt in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen.
- Eine umfassende Berufsorientierung an Österreichs Schulen, welche nicht auf geschlechterspezifischen Rollenbildern baut.
- Die Schaffung einer anonymen Meldestelle für diskriminierendes Lehrpersonal.
- Anlaufstellen an allen Schulen Österreichs für Schüler_innen, welche Diskriminierung in der Schule erfahren.
- Gratis Menstruationsartikel an allen Schulen Österreichs.
- Die verstärkte Förderung von Schüler_innen im MINT-Bereich, die auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis hinarbeitet.

Unsere Forderungen sind nur ein Teil der Veränderung, die dringend passieren muss. Wir brauchen eine Regierung, welche nicht davor zurückschreckt Schüler_innen ernst zu nehmen und uns am politischen Geschehen teilhaben zu lassen.

Wir sind die Gesellschaft von morgen und wir fordern Gerechtigkeit auf allen Ebenen. Wir werden nicht leise treten, solange Menschen aufgrund ihres Geschlechts weniger Chancen erhalten, diskriminiert werden oder sogar ihr Leben verlieren.